



Walgauforum v. 3.12.2010 in Thüringen

Auf den Punkt gebracht:

Wie schaffen wir das, dass wir uns alle gemeinsam für die Landschaft verantwortlich fühlen?

Mehr gemeinsam machen im Walgau – jede/jeder einzelne!

Wie soll die Landschaft im Walgau zukünftig aussehen?

Thema	So soll sie aussehen	So soll sie nicht aussehen
Generell	<p>Walgau nicht als Insel sehen, was für uns möglich ist, muss auch für andere Regionen möglich sein.</p> <p>Örtlich und regional gegen globale Entwicklungen dagegenhalten – regionsspezifische Maßnahmen</p> <p>Räumliche Entwicklung nicht lokal, sondern regional betrachten</p> <p>Nachhaltige Entwicklung und innovatives Denken</p> <p>Vom Besitzer zum Benutzer</p> <p>1 Region – 1 Verwaltung</p> <p>Entwicklung muss möglich sein</p>	<p>Kirchturmdenken</p> <p>Raumplanung wird in den Gemeinden immer nur auf Antrag aktiv</p>
Freiflächen / Natur	<p>Freiflächen in der Talsohle sichern</p> <p>Überlegungen, warum welche Flächen frei bleiben sollen -> Nutzungsziele</p> <p>3 schützenswerte Landschaftsformen: Feuchtgebiete (zwischen Frastanz und Nüziders), Magerwiesen am Hang, Auwälder. Weiters Kleinode und Streuobstwiesen</p> <p>Nachhaltiges Planen: Erholungsraum vor der Haustüre</p> <p>Mehr Geld für Landschaftserhaltung</p> <p>Es braucht ein Nebeneinander von Bau und Gewerbe / Infrastruktur, Erholung</p> <p>Landwirtschaft, Naturgewässer</p>	<p>Nicht der gleiche Flächenverbrauch wie in den letzten 50 Jahren</p> <p>Flächen nicht so weiter nutzen</p>



Thema	So soll sie aussehen	So soll sie nicht aussehen
Entwicklung und Gestaltung des bebauten Raumes	<p>Neue Siedlungsränder schaffen</p> <p>Ausrechnen, wie viele Menschen haben im Walgau Platz -> Zusammenarbeit zwischen Gemeinden</p> <p>Bevölkerung wird ähnlich linear weiterwachsen -> Verdichtung, wenn man Siedlungsränder halten will</p> <p>Steuerungsmechanismen für Bevölkerungswachstum</p> <p>Bauliche Gestaltung muss ebenfalls Grenzen kennen - Diskussion über Gestaltung der Häuser</p> <p>Evtl. auch höhere Baudichten, Nachverdichtung in den Dörfern, bodensparender Ausbau, Sanierung</p> <p>Ziel: Weniger leere Häuser, weniger Wohnfläche pro Kopf</p> <p>Industrie + Dorf, Gewerbegebiete für gute Entwicklung</p> <p>Schönere, angepasste Betriebsgebäude – Industriearchitektur</p> <p>Klare Abgrenzung Gewerbeflächen – landwirtschaftliche Flächen</p> <p>Dörferstruktur erhalten, auch das Vereinsleben und die Lebensqualität</p> <p>Dorfentwicklung mit Gasthaus (als Bürgermeister-Aufgabe)</p> <p>Schöne Freizeiteinrichtungen, auch für Jugendliche</p> <p>Infrastruktur (Post...)</p> <p>Raumplanung als Angebot: Entwicklungsflächen sowie No-Go-Areas (für Wohnen und Industrie)</p> <p>Neues Bewusstsein für Wohn- und Bauformen, Mischnutzungen im Dorf -> städtischer, aber grün</p> <p>Bauplätze für unsere Kinder</p>	<p>Bloß keine weitere Entwicklung wie in den letzten 40 Jahren (sonst sieht es aus wie im Rheintal)</p>



Thema	So soll sie aussehen	So soll sie nicht aussehen
Landwirtschaft	<p>Landwirte arbeiten noch und können überleben</p> <p>Landwirte im Haupterwerb</p> <p>Alternativen für die Landwirtschaft</p> <p>Produzierende und landschaftspflegende Landwirtschaft</p> <p>Produktive Flächen für Landwirtschaft erhalten zur Einkommenssicherung (oder Förderung erhöhen)</p> <p>Mehr verschiedene Anbauprodukte</p> <p>Freiwillige Helfer in der Landwirtschaft</p> <p>Zusammenarbeit Landwirtschaft – Gastronomie – Nahversorger</p> <p>Regionale Produkte kaufen</p> <p>Das Bild sollte sich ändern -> Bewusstsein für Lebensmittel, besseres Marketing</p> <p>Regiogeld „Walgauer“ schafft Bewusstsein</p> <p>Gebündelte Anlaufstelle für Landwirte</p> <p>Einkaufsort für alle regionalen Produkte</p> <p>Landwirtschaftliche Produkte in einem eigenen Laden im Zimbapark verkaufen</p>	<p>Abwanderung aus der Landwirtschaft</p> <p>Fruchtbarer Boden wird Mangelware</p> <p>Alle 150m noch ein Einkaufsmarkt</p> <p>Zu wenig Nahversorgung, zu viele Discounter</p> <p>Reduktion der Landwirtschaft, überall wächst Wald, verfallene Gebäude</p>
Verschiedene Themen	<p>Verkehr in den Griff bekommen</p> <p>Privatwald wird besser bewirtschaftet</p> <p>Landschaft, die für Tourismus nutzbar ist</p> <p>Hochwasserschutz bietet Potential zum Erhalt der landwirtschaftlichen Flächen</p> <p>Tourismus / Naherholung soll eine größere Rolle spielen</p>	<p>Nicht noch mehr Wald an den Hängen</p> <p>Verkehrslawine durch den Walgau</p>



Informationen und offene Fragen aus dem ‚Hier & Heute‘:

Generell:

Entwicklung der Landschaft in der letzten Generation überwiegend positiv

Landschaft ist knapp

Raumplanung gab es schon im 18. und 19. Jhd. (vgl. Nenzing Dorfkern- Bebauung)

Vgl. Flächenwidmungspläne in den 1970ern -> gute Ansätze

Überalterung, wenig Jugendliche -> Bevölkerungsentwicklung

Was ist mit Flüchtlingsströmen – unklare Prognosen

Bevölkerungswachstum bedeutet: Region hat gute Qualität

Verschiedene Epochen des Klimawandels

Entwicklung und Gestaltung des bebauten Raumes

Form des Dorfes orientiert sich an den Nutzungen

Im Dorf leben mit „Angebot aus der Großstadt vor der Tür und ohne Lärm“

Walgau ist noch ein Paradies im Vergleich zu Bregenz-Dornbirn

Gewidmete Gewerbeflächen sind zu teuer, werden nicht genützt

Landwirtschaft:

Landwirtschaft = Existenzgrundlage

Landschaftserhaltung ist Aufgabe der Landwirtschaft

Alpwirtschaft ist unsere Kultur

Arbeitsintensive Flächen können im Nebenerwerb nicht mehr bewirtschaftet werden

Ohne viel Nebenerwerb ist kaum noch Landwirtschaft möglich

Verhältnis Milch zu Diesel = 4L zu 1L (früher: 1,1L zu 1L)

Handel will 50% der Produktkosten - warum machen Politiker und Konsumenten das mit?

Bevölkerung an Problemen der Landwirte wenig interessiert, kauft woanders ein

Landwirte haben zuwenig Zeit für Selbstvermarktung

Verschiedene Themen:

Verkehr und Kosten aufgrund der Trennung der Nutzungen im Dorf

Keine Verhältnismäßigkeit. Im Vergleich der Gastwirt: Er braucht gute Angebote und Vernetzung (auch im Einkauf)

Gasthaussterben, weil die Leute keine Zeit mehr haben (Bsp. früher konnte der Bauer am Freitag Nachmittag einkehren)